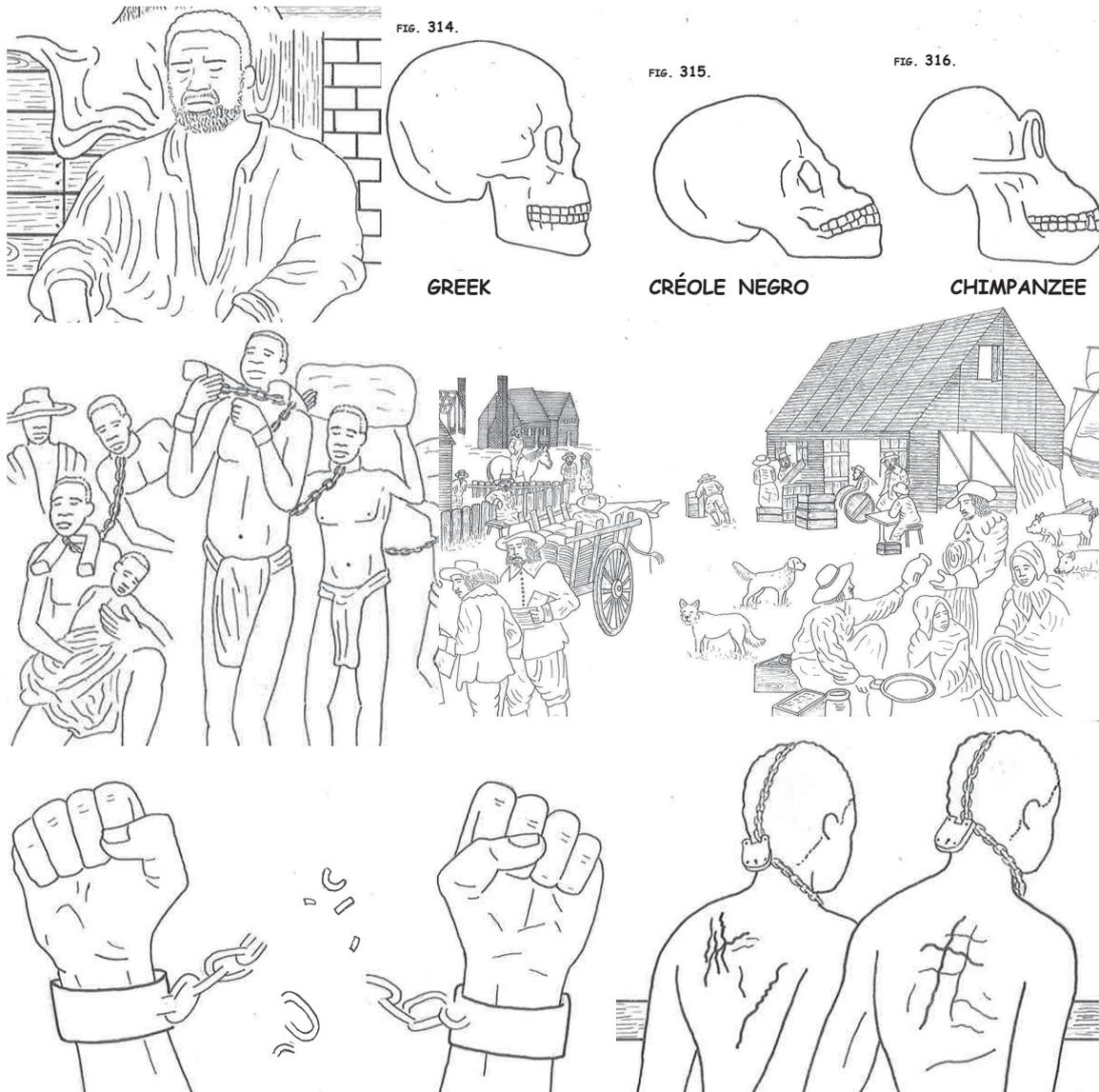

DIE GESCHICHTE DER NORDAMERIKANISCHEN SKLAVEREI IN COMICS

Maturitätsarbeit von Timothy Nwogor, 6b
Kantonsschule Hohe Promenade, Gymnasium, Zürich

2021/2022

Betreuende Lehrperson: Veronica Votta

Korreferent: André Schaufelberger



Ich, Timothy Nwogor aus der Klasse 6b, erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit "Die Geschichte der Nordamerikanischen Sklaverei – in Comics" selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen oder Hilfsmittel verfasst bzw. gestaltet habe.

Ort, Datum: _____ Unterschrift: _____

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis:	3
1. Einleitung	4
2. Themenwahl	5
2.1 <i>Thema</i>	5
2.2 <i>Medium:</i>	5
2.3 <i>Inspiration:</i>	6
3. Entstehungsprozess:	6
3.1 <i>Überblick</i>	6
3.2 <i>Phase 1:</i>	6
3.3 <i>Phase 2:</i>	7
3.4 <i>Phase 3:</i>	8
3.5 <i>Phase 4:</i>	10
3.6 <i>Phase 5:</i>	11
4. Fazit:	12
5. Literaturverzeichnis:	14
6. Abbildungsverzeichnis	15
Danksagungen:	16

1. Einleitung

“Niemand wird mit dem Hass auf andere Menschen wegen ihrer Hautfarbe, ethnischen Herkunft oder Religion geboren. Hass wird gelernt. Und wenn man Hass lernen kann, kann man auch lernen zu lieben. Denn Liebe ist ein viel natürlicheres Empfinden im Herzen eines Menschen als ihr Gegenteil.“

- Nelson Mandela (1918-2013)

Anfangs 2020 schien die Liebe alles andere als ein natürliches Empfinden in den Herzen vieler Amerikaner. Alles was in den Medien zu hören war, schien von Hass zu sprechen. Das Land schien so tief gespalten, wie seit den 1960er mit der Bürgerrechtsbewegung und dem Vietnamkrieg nicht mehr. Von Liebe war kaum die Rede. Die Polizeigewalt gegenüber Farbigen in den Vereinigten Staaten schockierte die ganze Welt. Ein Video nach dem anderen, welches von der unglaublichen Grausamkeit gegenüber den oft Unschuldigen und Unbewaffneten zeugte, kursierte in den Sozialen Medien. Besonders hart traf mich der Tod von George Floyd und dessen schreckliche, fast zehnmündige Videoaufzeichnung. Ich fand mich umhüllt von ganz vielen verschiedenen Gefühlen: Trauer, Entsetzen, Fassungslosigkeit und vor allem aber Wut und Zorn. Ich fühlte mich ganz persönlich betroffen. Wir leben im 21. Jahrhundert und dennoch scheint Mensch nicht gleich Mensch zu sein. Stillschweigend hinnehmen konnte ich die Geschehnisse keinesfalls. Wie kann es sein, dass man aufgrund seiner Hautfarbe immer noch in Angst und Furcht leben muss. Haben Afroamerikaner in der Geschichte denn nicht schon genug erlitten? Ich will keine hasserfüllten Bilder, Bilder von willkürlicher Gewalt und Verachtung mehr sehen müssen. Innerlich erfüllte mich der Drang auf irgendeine Art selbst etwas zu unternehmen. Doch was konnte ich alleine anstellen? Alleine gegen den Rassismus anzukämpfen wäre sinnlos gewesen. Mich umgab ein Gefühl von Ohnmacht und Hilflosigkeit. Rassismus ist ein riesiges Problem. Rassismus betrifft uns alle. Umso wichtiger ist es, dass in der Gesellschaft ein gewisses Bewusstsein für dieses soziale Problem entsteht. Um Grosses zu bewirken braucht es mehr als nur eine Person, welche sich der Probleme bewusst ist. Wissen ist der Grundstein, wenn man ein Problem lösen will. Und genau da konnte ich anknüpfen. Mir wurde in diesem Moment bewusst, dass meine anstehende Maturitätsarbeit etwas mit dem Leid von Afroamerikanern zu tun haben sollte. Es sollte letztendlich eine Arbeit entstehen, welche möglichst viele Leute erreichen könnte und bei ihnen ein gewisses Bewusstsein erschaffen würde.



Abbildung 1: Black Lives Matter Demonstration vor dem County Government Center in Minneapolis, Minnesota, 20. April 2021

2. Themenwahl

2.1 Thema

Die Geschichte des Farbigen Mannes in den Vereinigten Staaten ist eine dunkle, traurige und rührende Geschichte. Es ist eine Geschichte von Unterdrückung, Segregation, Diskriminierung und Demütigung. Sie beginnt mit dem transatlantischen Sklavenhandel. Die damit verbundenen Geschehnisse gehören zu den schwerwiegendsten und grausamsten Verbrechen gegen die Menschlichkeit in der Geschichte und im transatlantischen Sklavenhandel liegt grösstenteils der Ursprung des Rassismus gegenüber Farbigen. Als Farbiger fühle ich mich selbst besonders stark mit dem Thema verbunden. Ich bin zwar kein Afroamerikaner, doch habe als Nigerianer dennoch dieselben Wurzeln wie viele Afroamerikaner. Westafrika war nämlich eines der am schwersten getroffenen Gebieten zu Zeiten des globalen Sklavenhandels. Zudem habe ich viele Verwandte in Georgia, einer der Haupt-Tatorte der nordamerikanischen Sklaverei. So traf ich, im Bewusstsein, dass eine Arbeit über die ganze Geschichte der Afroamerikaner unrealistisch wäre, die Wahl mich mit den Anfängen, der Sklaverei in Nordamerika, zu befassen.

2.2 Medium:

Die Wahl des Schwerpunktfaches zwischen Musik und dem Bildnerischen Gestalten fiel mir äusserst schwer. Es sprach aus meiner Sicht vieles für beide Fächer. Schlussendlich entschied ich mich jedoch für die Musik. Neben dem Fakt, dass ich ein einmaliges Produkt mit der Arbeit schaffen wollte, war dies der Hauptgrund weshalb ich mich für eine Arbeit im gestalterischen Bereich entschieden habe. Es sollte eine sehr herausfordernde Arbeit sein, von welcher ich vieles lernen könnte und selbst in vielen Hinsichten profitieren können.

Die Idee einen Comic zu gestalten war selbstverständlich sehr naheliegend. Die Vorzüge welche ein Comic gegenüber anderen Medien aufzuweisen hat sind viele. Lange Zeit hatte der Begriff Comic einen äusserst negativen Beigeschmack. Es gibt viele Vorurteile gegenüber Comics. Comics seien lediglich knallbunte Heftchen mit schlechten Zeichnungen, meinen viele Leute. Die Welt der Comics ist jedoch sehr vielfältig und es ist im Grunde genommen sehr schwer den Comic als einen engen Begriff zu fassen. Bilder sind für jeden Menschen verständlich. Man braucht keine Bildung um sie zu verstehen. In uns erwecken Bilder leicht intensive Gefühle. Sie sorgen daher für eine gewisse Dynamik. Um eine Sprache zu verstehen braucht es dagegen spezielle Kenntnisse, die man grundsätzlich zuerst noch erlernen muss. Dennoch ist auf die Prägnanz und Aussagekraft von Wörtern oft nur schwer zu verzichten. Sprache sorgt für Genauigkeit. Die Stärke des Comics ist Text- und Bildsprache zu vereinigen. Der Comic eignet sich ausgezeichnet als Kommunikationsmittel. Die Synthese von Wort und Bild machen ihn nämlich für jeden verständlich. Mit dem Bildlichen schafft es ein Comic daher sehr leicht eine Geschichte prägnant zu erzählen und dennoch viele Gefühle im Leser zu erwecken. Das Visuelle soll es dem Leser leichter ermöglichen, sich in die Situation hineinversetzen zu können, um dadurch mehr aus ihr zu lernen. Eine Geschichte berührt den Leser nur, wenn er sich selbst hineinversetzen kann.

Das Produkt sollte schlussendlich eine klare und sinnvolle Übersicht über die Geschichte der Sklaverei in Nordamerika schaffen. Trotz den sehr ernsten und tragischen Ereignissen, welche teils beschrieben werden, soll es dem Leser, dank den Illustrationen Spass machen, aus dem Comic zu lernen und sich weitere Gedanken über das Gelesene und Gesehene zu machen. Ziel meiner Arbeit ist es, wie in der Einleitung bereits erwähnt auch, ein möglichst grosses Publikum zu erreichen. Auch dies ermöglichen Comics wie kaum andere Medien. Comics sind für Alt und Jung geeignet. Wer die Worte nicht versteht, versteht die Bildsprache.

2.3 Inspiration:

Tatsächlich inspirierte mich in Bezug auf die grundsätzliche Idee eines historischen Comics hauptsächlich ein Werk, welches ich im Musikunterricht angetroffen hatte. „Die Geschichte der Musik in Comics“ war für mich etwas komplett Neuartiges und unglaublich interessant. Mich faszinierte wie lehrreich und historisch akkurat die komischen Geschichten über die Meilensteine in der Geschichte der Musik sind. Die vielen Abbildungen hatten auf mich eine sehr einprägsame Wirkung, denn auf humorvolle Art und Weise unterstützten sie das Erzählte.

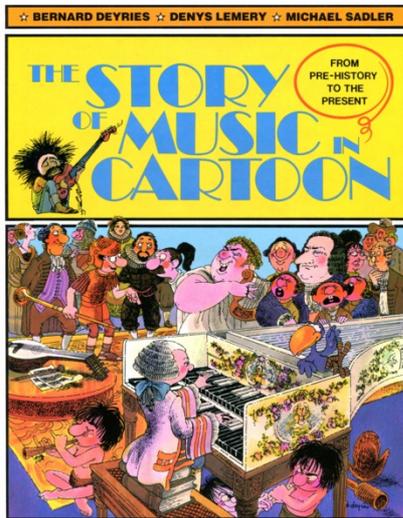


Abbildung 2: „Die Geschichte der Musik in Comics“

3. Entstehungsprozess:

3.1 Überblick

Grob betrachtet lässt sich der Entstehungsprozess in 5 Phasen unterteilen:

- | | |
|----------|---|
| Phase 1. | Planung |
| Phase 2 | historische Auseinandersetzung mit dem Thema |
| Phase 3 | Erarbeiten des Nötigen Wissens rund um Comics |
| Phase 4 | Skizze des Comics |
| Phase 5 | Arbeit am Endprodukt |

3.2 Phase 1:

In einer ersten Phase war, auch wenn ich in der Regel relativ intuitiv arbeite, die Planung des Ganzen angesagt. Da ich schon seit vielen Jahren die Leichtathletik als Leistungssport betrieb, dachte ich es würde mir grundsätzlich nicht besonders schwer fallen determiniert ein bestimmtes Ziel zu verfolgen und mir dabei die Zeit passend einzuteilen. Ich hatte bereits Erfahrung mit vielen persönlichen gestalterischen Projekten, doch keines war auch nur

annähernd von dem Ausmass, wie es die Arbeit schlussendlich sein sollte. Bei einer Arbeit mit einem derartigen Umfang besteht oft die Gefahr, sich zeitlich zu verschätzen. In einem ersten Schritt machte ich mir daher Gedanken darüber, was alles gemacht werden musste sowie darüber welche möglichen Probleme entstehen könnten und wie diese zu lösen seien. Zudem erstellte ich einen provisorischen Zeitplan, an welchen ich mich während der Arbeit nur mehr oder weniger halten sollte.

Ich dachte, dass die Zeit mein grösster Gegenspieler werden würde. Auch wenn die Abgabe sehr weit entfernt schien, war mir bewusst, dass die Zeit oft viel schneller vergeht als man es sich erhofft. Ich wusste, dass ich wohl nicht jeden Tag hätte arbeiten können. Es würden mir ja schliesslich auch Prüfungen, andere Arbeiten, Konzerte, Wettkämpfe und die Vormatur bevorstehen. Das Wichtigste war es also gewisse Grenzen festzulegen, darüber nachzudenken wie viel von meiner Freizeit ich bereit wäre für das Werk zu opfern und an Möglichkeiten zu denken, wie ich die Arbeit flexibel jederzeit etwas kürzen könnte. Ich rechnete mit einem Zeitaufwand von um die 1000 Stunden. Das Produkt sollte am Schluss um die 40 Seiten betragen. Um gegen die begrenzte Zeit bis zur Abgabe anzukämpfen war eine gute Einteilung der Arbeit erforderlich. Ich nahm mir vor besonders Ferien und Feiertage zu nutzen. Da ich leidenschaftlich gerne zeichne und das Zeichnen mich beruhigt, war die Arbeit schlussendlich auch stets eine Art von Auszeit. Der Zeitdruck setzte auch ein effizientes Arbeiten voraus. Ich bin sehr perfektionistisch, wenn es um meine Zeichnungen geht und komme nicht besonders gut mit Kritik klar. Nun hiess es jedoch nicht zu pingelig sein und auf Details beharren. Raum für eine zu perfektionistische Art gab es nicht. Ich durfte mir also keine zu hohen Ansprüche setzen und stets realistisch bleiben.

Flexibel und spontan zu bleiben wäre auch bei technischen Problemen oder bei Schäden an den Zeichnungen angesagt gewesen. Ganz wichtig waren dabei auch präventive Massnahmen. Dass ich alle Zeichnungen auf Papier und nicht digital machen wollte, hatte seinen Preis. Die Arbeit verzeiht Fehler kaum. Zur Sicherheit habe ich die meisten Zeichnungen direkt kopiert oder eingescannt. Um die Sicherheit der Arbeit zu gewährleisten habe ich darauf gesetzt sie an verschiedenen Orten einzuspeichern und einige Versionen auch für den Notfall zu drucken.

3.3 Phase 2:

Nun war es Zeit für die Recherche. Zu Beginn tendierte ich noch dazu mich, mit der ganzen Geschichte der Afroamerikaner befassen zu wollen. Der Zeitpunkt indem ich merkte, dass dies schlichtweg unmöglich gewesen wäre, war während der Recherche. Für eine historisch akkurate und präzise Arbeit war eine sehr tiefgründige Auseinandersetzung mit dem Thema notwendig. Viel Wissen brachte ich schon aus dem Geschichts- und Musikunterricht mit, welches mir unter anderem auch half zwischen seriösen und weniger seriösen Quellen zu unterscheiden. Im ersten Schritt erstellte ich mit der Hilfe einiger Internetquellen eine Liste mit den zentralsten Ereignissen und Meilensteinen rund ums Thema, welche ich in meinem Comic ausführen wollte. Zunächst entstand eine Liste mit etwas über 45 Punkten. Unter diesen Punkten befanden sich zum einen Biografien vieler bekannter Afroamerikaner, welche eine Wichtige Rolle in der Geschichte spielten, z.B. Harriet Tubman, Jesse Owens, Louis Armstrong oder Barack Obama und zum anderen wichtige historische Ereignisse, wie

die Ankunft der ersten Sklaven, die Demonstrationen zur Zeit der Bürgerrechtsbewegung oder Morde durch die Hand von Polizeibeamten im 21. Jahrhundert.

In einem zweiten Schritt ging es nun um die genauere Recherche zu all diesen Themen. Dazu habe ich mich mit jedem einzelnen Thema auf der Liste genauer befasst. Ich bin von 2-4 Quellen, vor allem Internet- und Videoquellen, pro Teilthema ausgegangen und habe zu jedem Punkt einen, zunächst mit den anderen Themen noch nicht zusammenhängenden Text geschrieben. Die Länge der Texte betrug zwischen einem Viertel zu zwei A4 Seiten mit der Schriftgröße 11. Entstanden war nun ein Dokument mit knapp 20'000 Wörtern.

Bevor ich nun die Sammlung von Texten zu einem zusammenhängenden Text vereinen würde, machte ich mich auf die Suche von zu den Texten passenden Bildern, welche ich später als Inspiration für Zeichnungen im Comic hätte gebrauchen können. An diesem Punkt der Arbeit entschied ich mich "nur" mit den Anfängen der Geschichte der Afroamerikaner, nämlich mit der Geschichte der Sklaverei auf den Nordamerikanischen Kontinent zu befassen. Das Kürzen des Themas sollte es mir ermöglichen eine deutlich präzisere Arbeit zu leisten, welche bestimmt auch deutlich weniger konfus werden würde. Auch liess dies einen gewissen Raum für zukünftige Folgewerke. Letztendlich waren es dennoch mehr als 150 Bilder, die ich herausuchte, alle auf den Texten bis und mit dem Sezessionskrieg basierend.

Mit den Bildern im Hinterkopf schrieb ich im Verlauf von mehreren Wochen die Texte immer weiter in Richtung eines zusammenhängenden für ein solches Medium passenden Text um. Als ordnete ich die Bilder chronologisch an und passte den Text noch ein weiteres Mal an, bis zuletzt bereits in einigen Zügen etwas in der Richtung eines Bilderbuches erkenntlich war.

3.4 Phase 3:

Der theoretische Teil der Arbeit war nun weitgehend abgeschlossen. Ich konnte mich allmählich immer weiter dem Gestalterischen zuwenden. Jetzt ging es darum sich mehr Wissen über die Kunst des Comics zu verschaffen. Auch da machte ich mich zunächst etwas im Internet schlau. Worauf muss man achten, wenn man einen eigenen Comic zeichnen will? Was macht einen Comic überhaupt aus? Ehrlich gesagt kannte ich mich da noch überhaupt nicht aus.

In dieser Phase war der Austausch mit meiner Betreuerin wieder sehr hilfreich. Sie drückte mir das Werk "Comics richtig lesen – die unsichtbare Kunst" von Scott McCloud in die Hand, welches mich gleich in die Welt der Comics einführte. Im Buch im Grunde genommen darum, wie sich ein Comic definieren lässt. Es war hauptsächlich dieses Buch, welches mich alle Geheimnisse eines gelungenen Comics lehrte. Es klärte mich darüber auf, wie Gefühle am besten dargestellt werden können, welche Möglichkeiten es zur Darstellung von Bewegung gibt und wie man Einfluss auf die Zeit in dem Werk nehmen kann.

Zudem betrachtete ich nun auch das Werk, aus welchem ich zu einem grossen Teil Inspiration geschöpft hatte etwas genauer. Die Autoren und Zeichner der "Geschichte der Musik in Comics" haben durch ihre besondere Art historischen Text mit einprägsamen Bildern zu vereinen genau das erreicht, was ich erreichen wollte. Sie schufen ein sehr informatives aber dennoch unterhaltsames Werk. Das Unterhaltsame ergab sich dabei vor allem aus der Komik. Der Stil ist geprägt durch Karikaturen und die vielen Witze sorgen für

eine humorvolle Auflockerung des sonst eher schweren Textes. Die unterhaltsame Wirkung wollte ich auf eine andere Weise erreichen, nämlich durch Staunen. Mein Stil sollte den



Abbildung 4: „Comics richtig Lesen – die unsichtbare Kunst“

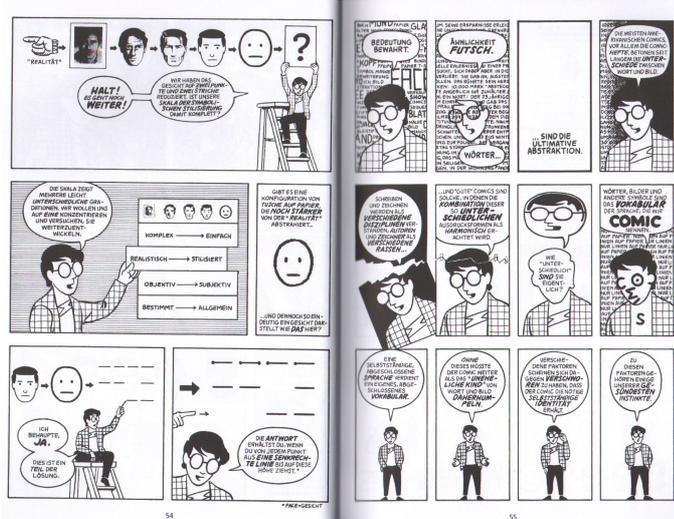


Abbildung 3: Einblick ins Werk von Scott McCloud

Leser staunen lassen. Bei erneutem Durchlesen sollte er immer wieder neue Details entdecken.

Präzisere Vorstellungen zum Stil hatte ich noch nicht. Ein weiteres Mal suchte ich im Internet nach Inspiration, doch meinen Ansprüchen entsprach nichts so richtig. Meinen eigenen Stil sollte ich im Verlauf der nächsten Phase noch entwickeln.



Abbildung 5: Martin Luther King in simplen Stil.



Abbildung 6: Muhamad Ali



Abbildung 7: Auszug aus einer kurzer Comicsequenz zu Jesse Owens.

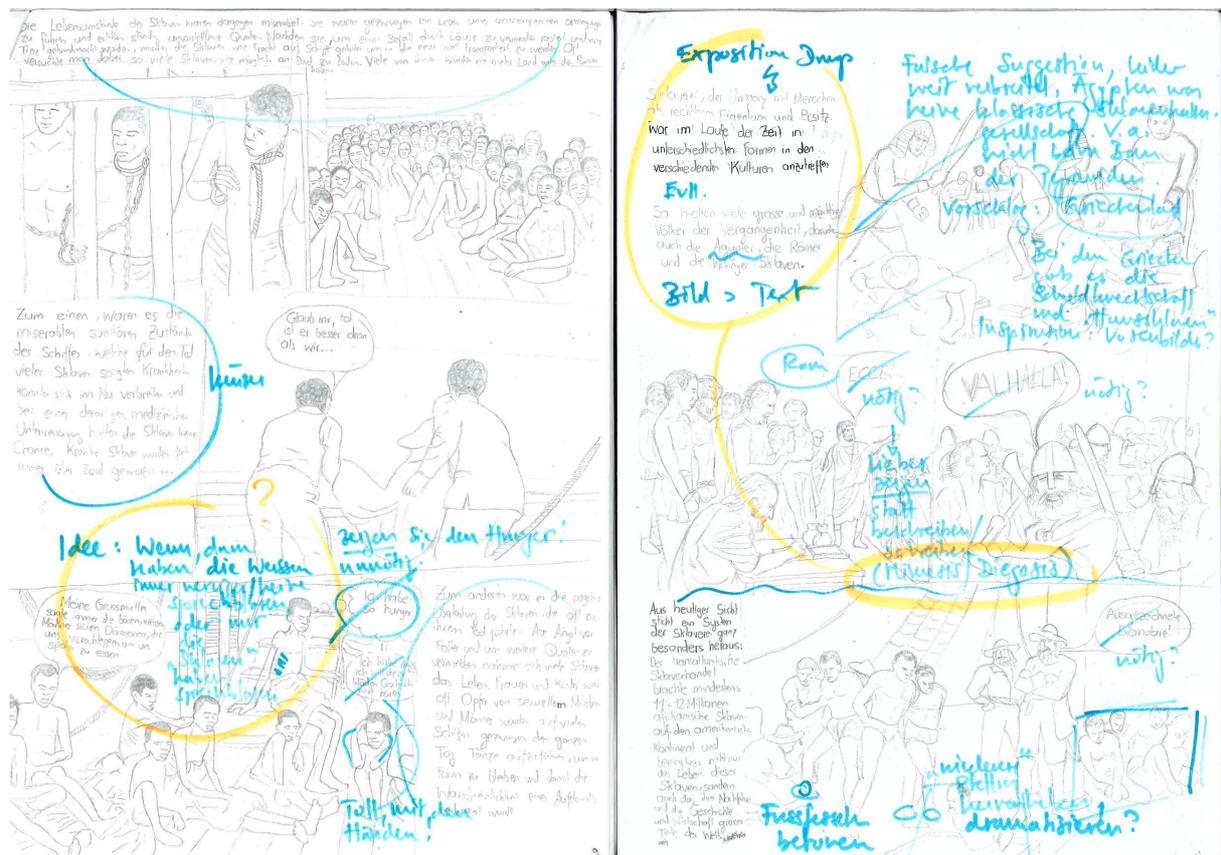
Abbildung 5 Bemerkenswert ist, dass die Figuren der drei verschiedenen Abbildungen in verschiedenen Stilen, trotz ihrer ausgesprochenen Simplizität, alle sehr gut erkennbar sind. Neben der Kleidung, sind es dabei vor allem ihre Attribute und Ausstrahlung, welche die Wiedererkennung ermöglichen. (Bsp:Selbstsicheres Lachen und Boxhandschuhe von Muhamad Ali, Medaille und bescheidener Gesichtsausdruck von Jesse Owens.

3.5 Phase 4:

Endlich war es so weit. Ich fühlte mich bereit, mit der Zeichenarbeit zu beginnen. Wie bereits erwähnt ist meine Arbeit eine, die kaum Fehler verzieht. Bevor ich also den eigentlichen Comic zeichnen würde, musste ich eine Art genauen Bauplan für das Werk haben. Einer, der dann sowohl aus geschichtlicher, wie auch aus gestalterischer Sicht gewertet werden konnte und mir später eine fehlerfreie Arbeit ermöglichen sollte. Es war Zeit für eine präzise Bleistiftskizze der gesamten Arbeit.

Das Skizzieren ermöglichte es mir auch einen eigenen Stil herauszuarbeiten und zu perfektionieren. Der Stil sollte über die ganze Arbeit hinweg homogen bleiben, einigermaßen simpel bleiben und einen Reichtum an Details ermöglichen. Es blieb mir nichts weiteres übrig, als drauf los zu zeichnen und auszuprobieren. Nach ungefähr zehn skizzierten Seiten hatte ich einen in etwa passenden Stil gefunden.

Ein paar Wochen nach den Frühlingsferien gab ich dann die Skizzen zum Korrekturlesen von meinem Korreferenten, einem Geschichtslehrer, der zugleich eine grosse Leidenschaft für Comics hat. Seine Kritik war äusserst konstruktiv und bestärkte mich mit der letzten Phase anzufangen.



Zwei mit konstruktiver Kritik versehrte Seiten des skizzenhaften Prototyps des Comics.

3.6 Phase 5:

Die letzte Phase ist zugleich die mit Abstand längste und aufwändigste Phase von allen. Es geht um die eigentliche Arbeit, dem Schaffungsprozess des eigentlichen Produktes, des fertigen Comics. Auch diese Phase lässt sich weiter unterteilen.

Die Skizzen dienten mir als Anleitung. Es gib zunächst darum den Comic mit Bleistift vorzuzeichnen. Um den Vorgang dabei zu beschleunigen verwendete ich die vielen Bilder, die ich in der Phase 2 zusammengesucht hatte als Referenz. Natürlich zeichnete ich sie nicht 1 zu 1 ab, sondern, wandelte sie in meinen Stil um, kombinierte und ergänzte sie, so dass jedes einzelne Bild genau in die Arbeit passen würde. Viele Umrisse habe ich, ebenfalls um die Arbeit zu beschleunigen abgepaust. Ich habe zuerst alle Seiten mit Bleistift gezeichnet, damit ich gegebenenfalls trotzdem ein vollständiges Werk abgeben könnte.

Nun kam das Linework. Ich musste alle Zeichnungen mit Fineliner nachfahren. Es war der teil der Arbeit, der die wenigsten Fehler erlaubte, denn radieren liessen sich Fehler nicht. Bei größeren Fehlern hätte ich die ganze Seite neu machen müssen. Ich habe die Dauer dieser Arbeit massiv unterschätzt. Sie erschien mir ewig. In einem ersten Durchgang übersprang ich viele Details und Dinge, mit denen ich zu Beginn Mühe hatte, z.B. Hände. Diese sollte ich erst nach dem Gestalten der Titelseite, welche als einzige farbig wurde, ergänzen.



Links: Neu zu gestaltende Seite. Rechts: verbesserte Version derselben Seite.

Die verbesserte Version zeichnet sich vor allem durch eine noch detailliertere Arbeit aus. (Gesichter der Figuren, Pferd, Zuckerrohrpflanzen.)

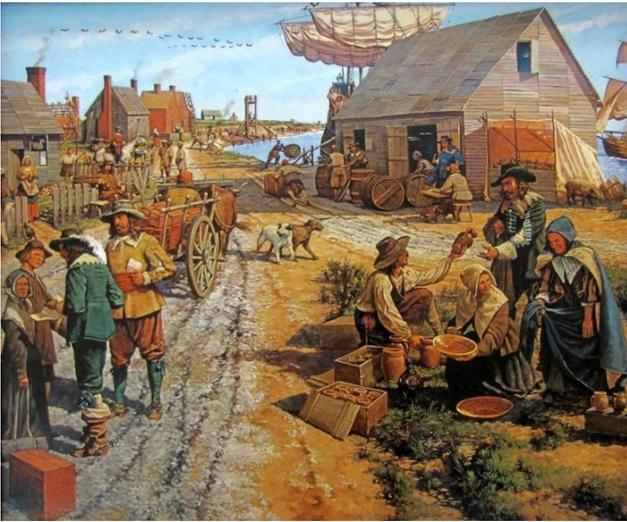
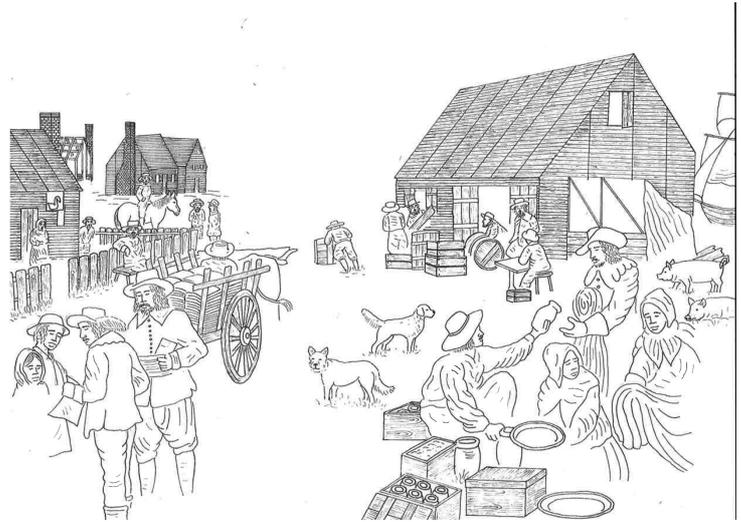
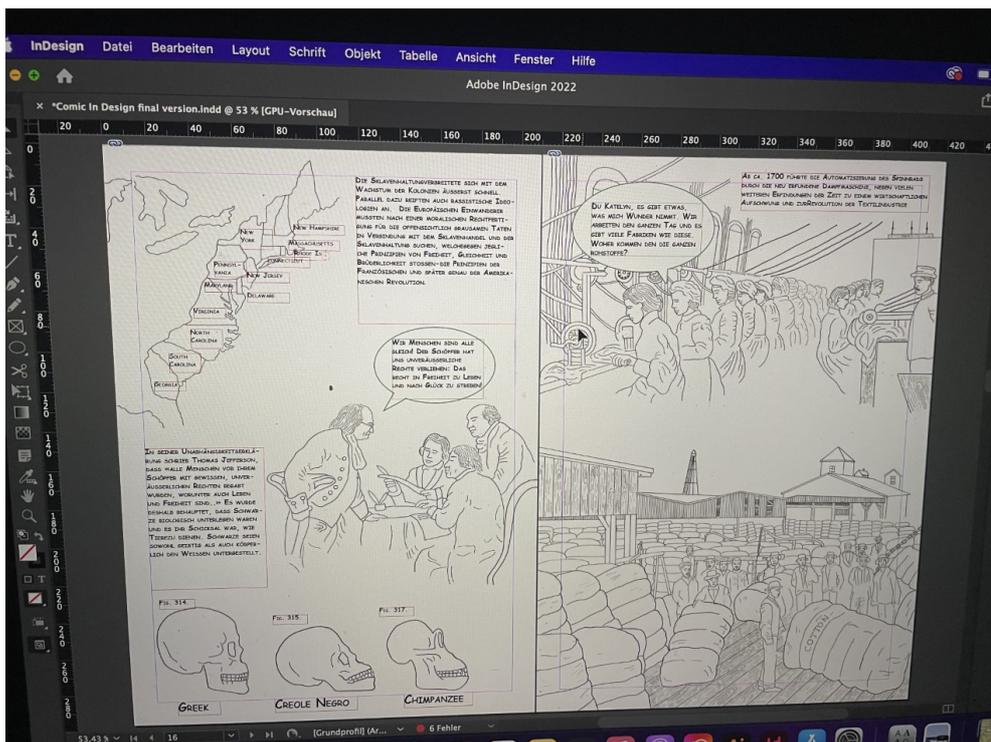


Abbildung 8: Jamestown, Virginia, Vorlage für eine Zeichnung zu den ersten britischen Siedlern in Nordamerika.



Fertige, aus der Vorlage entstandene Zeichnung

Der letzte Teil der Arbeit bestand darin den Text und die Zeichnungen zu vereinen. Bei diesem Schritt war ich dringend auf Hilfe angewiesen. Die Arbeit musste auf dem Computer verrichtet werden. Ich entschied mich dazu, weil es einerseits extrem aufwändig gewesen wäre den Text von Hand zu schreiben und andererseits, weil sich so der Text und die Sprechblasen herumschieben lassen würden, was mich die Arbeit im Nachhinein frei gestalten lassen würde. Ich bin sehr dankbar, dass mir meine Betreuerin in diesem Schritt mit Rat und Tat zur Seite stand. Sie machte mir eine kleine Einführung in das Programm Adobe InDesign, auf welchem ich nach einer kurzen Eingewöhnungszeit problemlos den Comic fertigstellen konnte.



Arbeit mit dem Programm Adobe InDesign

4. Fazit:

Ich bin grundsätzlich sehr stolz auf das Produkt, welches entstanden ist und auf die Art und Weise, wie es entstanden ist. Man nehme zur Kenntnis, dass ich insgesamt fast 1000 Stunden für die Arbeit aufgewendet habe. Diese 1000 Stunden sind eine Zahl auf die ich ganz besonders stolz bin. Ohne Pausen, wären dies umgerechnet 41 Tage, die ich in einem Jahr für die Arbeit aufgewendet habe. Klar, aus künstlerischer Hinsicht gibt es aus meiner Sicht noch vieles zu bemängeln, aber ich schätze das ist normal. Ein Künstler ist nie zufrieden mit seinem Werk. Auf der einen Seite bedaure ich auch ein wenig, dass ich nicht alles umsetzen konnte, was ich zu Beginn geplant hatte. So wollte ich den ganzen Comic kolorieren oder zumindest noch ein farbiges Rückblatt gestalten. Auch kam zwischendurch die Idee auf den Comic zu übersetzen. Auf der anderen Seite erkenne ich, dass ich dennoch eine für die meisten Menschen komplett unrealistische Arbeit verwirklichen konnte. Ich konnte meinem Stil treu bleiben und lernte die Schwarzweiss-Zeichnungen zu lieben. Ich habe unglaublich viel von der Arbeit gelernt, welches mir in der Zukunft sicher von grossem Nutzen sein wird. Ich habe gelernt unter grossem Zeitdruck zu arbeiten und mir realistische Ziele zu setzen. Besonders gegen Schluss musste ich mit vielen unerwarteten Problemen, vor allem aus technischer Seite klarkommen. Schlussendlich fand sich jedoch zu jedem Problem eine Lösung. Auch kleine persönliche Krisen konnte ich letztendlich überwinden und gewissermassen ignorieren, wenn nötig. Mein Traum ist es Medizin zu studieren und ich bin fest davon überzeugt, dass diese Erfahrung mir ganz bestimmt von Vorteil sein wird. Ich bin froh, dass ich meine Arbeit rückblickend mit Freude betrachten kann.

5. Literaturverzeichnis:

Werke:

- McCloud, Scott (1994): *Comics richtig lesen – die unsichtbare Kunst*. Hamburg: Carlsen Comics.
- Meissner, Jochen / Mücke, Ulrich / Weber, Klaus (2008): *Schwarzes Amerika – eine Geschichte der Sklaverei*. München: C.H.Beck.
- Deyries, Bernard / Lemery, Denys / Sadler, Michael (1989): *Die Geschichte der Musik in Comics*. Stuttgart: Thienemann Verlag GmbH

Dokumentarfilme:

- Jacobovichi, Simcha / Niski, Yaron (2020): *Enslaved: The Lost History of the Atlantic Slave Trade*. Kanada/vereinigtes Königreich: Cornelia Street production
- Cattier Daniel, Gélas Juan, Glissant Fanny (2018): *Menschenhandel – eine kurze Geschichte der Sklaverei*. Frankreich: Arte F.

Videos:

- Bainbridge, Danielle (2018): *Why Did Europeans Enslave Africans?* In: Origin of Everything, 10.07.2018, URL: <https://youtu.be/opUDFaqNgXc> {09.02.2021}
- Second-Hand Topics (2020): *How The Underground Railroad Worked*. In: Second-Hand Topics, 20.06.2020, URL: <https://youtu.be/beTd8RW0ozg> {10.02.2021}
- Hazard, Anthony (2014): *The Atlantic slave trade: What too few textbooks told you*. In: TED-Ed, 22.12.2014, URL: https://youtu.be/3NXC4Q_4JVg {09.02.2021}
- Hobson, Janell/ Wong, Yan Dan (2018): *The breathtaking courage of Harriet Tubman*. Aus TED-ED, 24.07.2018, URL: <https://youtu.be/Dv7YhVKFqbQ> {11.02.2021} PragerU (2019): *From Slave to Statesman*. Aus: youtube.com, URL: <https://youtu.be/FATFaZ7VOlc> {11.02.2021}
- Weird History (2020): *A Timeline of The Hunt for John Wilkes Booth*. Aus: youtube.com, URL: <https://youtu.be/OJYMt5VHZ60> {14.02.2021}
- Williams, Eric Lee (2018): *Harriet Tubman: They called her Moses*. Aus: Vision Video, 26.04.2020, URL: <https://youtu.be/HIXGK2wi5oM> {11.02.2021}

Spielfilme

- Ridley, John / McQueen, Steve (2013): *12 years a Slave*. Vereinigte Staaten / Vereinigtes Königreich

Internetquellen:

- (2016): *Amerikanischer Bürgerkrieg – Freiheit für Sklaven – Die Folgen*. Aus: BR24 Mediathek, 11.04.2011, URL: <https://www.br.de/radio/bayern2/sendungen/radiowissen/geschichte/amerikanischer-buergerkrieg-104.html> {20.01.21}
- Basler, Roy (2018): *Selected Quotations by Abraham Lincoln*. In: Abraham Lincoln Online, URL: <http://www.abrahamlincolnonline.org/lincoln/speeches/quotes.htm> {20.03.2021}
- Buffalo Soldier*. Aus: wikipedia.org, URL: https://de.wikipedia.org/wiki/Buffalo_Soldier {20.01.2021}
- Delvaux de Fenffe, Gregor: *Sklaven für Amerika*. In: planet wissen, URL: (<https://www.planet-wissen.de/geschichte/menschenrechte/sklaverei/pwiesklavenfueramerika100.html>) {02.02.2021}

Editoren der Encyclopaedia Britannica: *John Wilkes Booth - American Actor and Assassin*. Aus: Britannica.com, URL: <https://www.britannica.com/biography/John-Wilkes-Booth> {20.01.2021}

Harriet Tubman. Aus: fembio.org, URL: <https://www.fembio.org/biographie.php/frau/biographie/harriet-tubman/> {25.01.2021}

History.com Redakteure (2018): *Black History Milestones: Timeline*. In: History.com, 16.11.2018, URL: <https://www.history.com/topics/black-history/black-history-milestones> {20.01.2021}

Hochgeschwender, Michel (2018): *Zur Geschichte von Black America*. In: Politik und Zeitgeschichte, Bundeszentrale für politische Bildung, bpd.de, 16.03.2018, URL: <https://www.bpb.de/apuz/266269/zur-geschichte-von-black-america> {02.02.2021}

Kippenberger, Susanne (2017): *Zug der Sklaven: Die geheime Untergrundbahn in die Freiheit*. In: Tagesspiegel, 21.08.2017, URL: <https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/underground-railroad-zug-der-sklaven-die-geheime-untergrundbahn-in-die-freiheit/20210098.html> {01.02.2021}

Landesbildungsserver Baden-Württemberg: *der Amerikanische Bürgerkrieg (Sezessionskrieg) 1861 – 1865*. Aus: schule-bw.de, URL: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/geschichte/unterrichtsmaterialien/sekundarstufe-II/19jahrhundert/usa/sezessionskrieg> {20.01.21}

Redaktion von afrika-junior.de (2012): *Der Sklavenaufstand von Nat Turner*. In: afrika-junior.de, URL: (<https://afrika-junior.de/inhalt/geschichte/der-sklavenhandel-copy/der-sklavenaufstand-von-nat-turner.html>) {02.02.2021}

WDR Onlineredakteure (2014): 20. August 1619 – *Erste Sklaven aus Afrika erreichen Nordamerika*. In: wdr.de, 20.08.2014, URL: <https://www1.wdr.de/stichtag/stichtag8556.html> {02.02.2021}

Wilson, Glen (2019): *Why 'Harriet' doesn't mention the 20\$ bill*. In: nbc news, 15.11.2019, URL: <https://www.nbcnews.com/news/nbcblk/why-harriet-doesn-t-mention-20-bill-n1080696> {20.03.2021}

6. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1. Wheeler, Jeff (2021), URL: <https://images.app.goo.gl/nYDnwqfL8cNqjngN6> {15.12.2021}

Abbildung 2. Aus: comicvine.gamespot.com, URL: <https://images.app.goo.gl/ca2sdKciebrg1sYMA> {15.12.2021}

Abbildung 3. Aus: amazon.de, URL: <https://images.app.goo.gl/dzn8LzmysRiNTPcA9> {15.12.2021}

Abbildung 4. Aus: Patrick-neukaeter.net, URL: <https://images.app.goo.gl/v626TXLaAyXHUFDe7> {15.12.2021}

Abbildung 5. Aus: brainpop.com, URL: <https://www.brainpop.com/socialstudies/africanamericanhistory/martinlutherkingjr/> {15.12.2021}

Abbildung 6. Von: Zen Pencils, URL: <https://images.app.goo.gl/NhVEu19nETrMAp3v7> {15.12.2021}

Abbildung 7. Aus: successify.net, URL: <http://successify.net/tag/jesse-owens/> {15.12.2021}

Abbildung 8. Aus: legendsofamerica.com, URL: <https://images.app.goo.gl/gEbAoNWG9kMJuF7W6> {15.12.2021}

Danksagungen:

Ohne den Rückhalt und die Unterstützung ganz vieler anderer Menschen wäre eine Arbeit in solch einem Ausmass nie möglich gewesen. Es waren die vielen positiven Rückmeldungen und begeisterten Reaktionen, welche mich in schwierigen Momenten angetrieben haben. Während der Arbeit gab es für mich eine Reihe von persönlichen Rückschlägen. Dazu kam noch der gewaltige Arbeitsaufwand, der mich Zwang auf viele Dinge zu verzichten. Der Glaube an mich und das Staunen meiner Mitmenschen ermutigte mich schlussendlich stets weiterzukämpfen und mein Bestes zu geben.

Zunächst möchte ich ganz herzlich meiner Familie bedanken. Im Grunde genommen waren es sie, meine Eltern und Grosseltern, die mich von Kindesalter an zum Zeichnen ermunterten. Was den Kauf von Blättern und Stiften anging haben meine Eltern nie gezögert. Ihre Freude an meinem Schaffen trug dazu bei, dass die Kunst zu einer meiner Leidenschaften wurde. Sie waren es, die während der Arbeit vieles opferten um mich zu unterstützen. In den Ferien waren sie es, die dafür sorgten, dass ich bequem Arbeiten könnte. Sehr verständnisvoll versuchten sie mich in jedem anderen Bereich meines Lebens zu stützen. Wenn möglich holten mich meine Eltern vom Training ab, scheuten nicht davor in sehr stressigen Zeiten Absenzen zu entschuldigen und halfen mir in schulischen Angelegenheiten. Ein Moment, der mir sehr in Erinnerung bleiben wird ist, als meine Mutter für mich ein Schulbuch las, über welches ich einen Vortrag halten musste. Es waren solche Gesten, die mir starken Rückhalt gaben.

Natürlich möchte ich mich auch sehr bei meiner Betreuerin Frau Veronica Votta bedanken. Ihr Vertrauen in mich ermöglichte es mir zu Beginn sehr frei zu Arbeiten. Sie zweifelte in keinem Moment am Gelingen meines Vorhabens. Auch stand sie stets für Hilfe zur Verfügung. Besonders in der Endphase der Arbeit waren ihre Unterstützung, ihre Ideen und Ratschläge bezüglich des Werkes von grosser Bedeutung. Auch, war ihre Kritik stets sehr ermutigend, aber dennoch konstruktiv. Ihre Freude an meiner Arbeit bestärkte mich sehr.

Freude an meiner Arbeit schien auch Herr André Schaufelberger zu haben. Bei ihm bedanke ich mich sehr für die tollen sowohl historischen, als auch künstlerischen Inputs. Auch er war stets dazu bereit allfällige Fragen zu beantworten und wertvolle Tipps zu geben. Seine Leidenschaft für das Medium war von grossem Nutzen und der Ideenaustausch war mir eine Freude.

Zu guter Letzt möchte ich mich auch sehr bei Lea Glitsch, einer ehemaligen Schülerin der Hohen Promenade bedanken. Ich durfte die Präsentation ihrer Maturitätsarbeit, ebenfalls ein Comic mit anhören und war total beeindruckt. Als ich sie kontaktierte antwortete sie mir auf eine sehr freundliche Weise und erklärte sich sofort für hilfsbereit. Da sie bereits Erfahrung machen konnte waren ihre Ratschläge sehr hilfreich.